

## Die Reinheit

### Ansprache Papst Pius XII. vom 22. Mai 1941

#### VIVA GIOIA È PER NOI

Ansprache an die weibliche Jugend der Katholischen Aktion am Himmelfahrtstag über Reinheit und Frauenmode  
AAS XXXII (1941) 184-191

#### **Einleitung: Glückwunsch zum „Kreuzzug der Reinheit“**

1158 Es ist Uns eine lebhaftere Freude, liebe Töchter, in euch zum ersten Mal den „Kreuzzug der Reinheit“ zu segnen, den ihr in höchst zeitgemäßer Weise unternommen habt und mit großer Tapferkeit fortführt unter dem mächtigen Schutz der allerreinsten Unbefleckten Jungfrau Maria. Die würdige und glückliche Bezeichnung „Kreuzzug“, die ihr für euren schönen und großen Feldzug gewählt habt, erinnert an das Kreuz, diesen Leuchtturm des Heils für die Welt, und weckt Erinnerungen an die glorreiche Geschichte der Kreuzzüge der christlichen Völker, an heilige Heerscharen und Schlachten, die unter geweihten Feldzeichen gemeinsam unternommen und geschlagen wurden zur Eroberung der heiligen Stätten und zur Verteidigung katholischer Länder, um sie vor der drohenden Überflutung durch die Ungläubigen zu schützen. Auch ihr wollt katholisches Land verteidigen, das Land der Reinheit; ihr wollt jene Lilien erobern und in Schutz nehmen, die ihren Duft als Wohlgeruch Christi verbreiten in den Familien, im geselligen Kreise, auf der Straße, in den Versammlungen, bei Schauspielen, bei öffentlichen und privaten Vergnügen. Das ist ein Kreuzzug gegen die Feinde der christlichen Moral, gegen die Gefährdung der in ruhigen Bahnen verlaufenden guten Volkssitten durch mächtige Sturzfluten der Unsittlichkeit, die alle Straßen der Welt überschwemmen und jeden Lebensstand gewaltsam mit sich fortreißen.

#### **Wachsendes Überhandnehmen der Unsittlichkeit**

1159 Daß heute allenthalben eine solche Gefahr besteht, ist nicht nur ein wiederholter Alarmruf der Kirche; sogar in Kreisen, die dem christlichen Glauben fern stehen, machen die hellstichtigsten und um das Gemeinwohl besorgtesten Geister mit lauter Stimme auf die Schrecken erregenden Bedrohungen der sozialen Ordnung und der Zukunft der Nation aufmerksam. Eine Unmenge verführerischer Anreize zur Unreinheit vergiftet ja heute die Wurzeln des Lebens. Die zunehmende Nachsicht von Seiten des öffentlichen Gewissens, die eher als Nachlässigkeit zu bezeichnen ist, lockert die Zügel des Bösen immer mehr und stellt sich blind gegenüber den verwerflichsten sittlichen Ausschreitungen.

1160 Ist die Unsittlichkeit heutzutage größer als in früheren Zeiten? Es wäre wohl unklug, dies zu behaupten; jedenfalls ist das eine müßige Frage. Schon der Verfasser des *Ekklesiastes* hat die Mahnung nieder geschrieben: *Sage nicht: Wie kommt es, daß die früheren Zeiten besser waren als die jetzigen? Denn eine solche Frage ist töricht... Was einst gewesen, wird wiederum sein. Was einst geschah, wird wieder geschehen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne.* (Ekkkl. 7,10; 1,9)

Das Leben des Menschen auf Erden ist auch in christlichen Jahrhunderten immer ein Kriegsdienst. Wir müssen unsere Seelen und die Seelen unserer Brüder retten in unserer Zeit. Zweifellos ist heute die Gefahr größer geworden, weil auch die Mittel zur Erregung der Leidenschaften, die zu anderen Zeiten auf begrenzte Kreise beschränkt waren, heute eine außerordentliche Steigerung erfahren haben: der Fortschritt der Presse, billige Massenlektüre wie Luxusausgaben, die Photographie, die Illustrierten, die Kunstdrucke jeder Art, jeder Farbe, jeden Preises; das Kinotheater, das Variété und hundert andere raffinierte und heimliche Mittel und Wege verbreiten den Anreiz zum Bösen und

sind jedermann zugänglich, groß und klein, Frauen und Mädchen. Oder macht sich etwa nicht vor aller Augen eine sehr gewagte Mode breit, die sich für ein christlich erzogenes Mädchen nicht schickt? Und bringt etwa nicht das Kino öffentliche Vorstellungen, die sich früher in verschlossene Räume verkrochen, wohin seinen Fuß zu setzen man sich niemals unterstanden hätte?

### **Mittel und Wege zur Abwehr**

1161 Angesichts solcher Gefahren haben die öffentlichen Behörden mehrerer Länder in Gesetzgebung und Verwaltung Maßnahmen ergriffen, um das Überborden der Unsittlichkeit einzudämmen. Aber auf sittlichem Gebiet ist die bloß äußere Aktion des Staates, so energisch, lobenswert, nützlich und notwendig sie auch sein mag, allein nicht fähig, jene aufrichtige und heilsame Gesinnung zu wecken, welche die Seelen saniert. Da muß eine höhere Macht eingreifen.

1162 Die Beeinflussung der Seelen ist Sache der Kirche und in ihrem Dienst der Katholischen Aktion, eurer Aktion, in enger Verbindung mit der kirchlichen Hierarchie und unter ihrer Leitung. Sie nimmt den Kampf auf gegen die Gefahren der Unsittlichkeit, und zwar auf allen Gebieten, die hier in Frage kommen: auf dem Gebiet der Mode, der Kleidung und Toilette, auf dem Gebiet der Hygiene und des Sports, auf dem Gebiet der Geselligkeit und des Vergnügens. Eure Waffen sind euer Wort und Beispiel, euer feines und anständiges Benehmen: Waffen, die auch anderen Haltung bezeugen sowie möglich und lobenswert erscheinen lassen, die euch und eure Bewegung ehrt.

### **Notwendigkeit des Kampfes um die Reinheit**

1163 Es ist nicht Unsere Absicht, das traurige und allzu bekannte Bild zu zeichnen, das sich euren Augen darbietet: Dürftige Bekleidung oder Kleidungsstücke, die eher dazu angetan scheinen, zu betonen, was sie verhüllen sollten; sportliche Betätigung in ungeziemenden Anzügen; Schaustellungen und kameradschaftliche Vertraulichkeiten, die unvereinbar sind sogar mit der weitherzigsten Schicklichkeit; Tänze, Schauspiele, Hörspiele, Lesestoff, Illustrationen und Dekorationen, worin die wahnwitzige Vergnügungssucht gefährlichsten Zunder anhäuft. Wir wollen euch lieber die Grundsätze des christlichen Glaubens in Erinnerung rufen und vor die Seele stellen, die in diesen Belangen euer Urteil erleuchten, eure Schritte und euer Benehmen lenken, euren geistigen Kampf beseelen und stützen sollen.

Es handelt sich wahrhaftig um einen Kampf. Die Reinheit der Seelen, ihr Leben in der natürlichen Gnade wird nicht bewahrt und kann nicht bewahrt werden ohne Kampf. Glückliche, wer in seiner Familie, am Morgen seines Lebens, ein viel höheres, ein göttliches Leben empfing in der heiligen Taufe!

### **Die erbsündliche Belastung**

1164 Als Kinder wart ihr euch dieses großen Geschenkes und seltenen Glückes kaum bewußt und hattet nicht zu kämpfen um das hohe Gut der Reinheit, wie andere Seelen, reifer geworden und weniger verwöhnt, darum kämpfen müssen. Aber auch ihr werdet diesen Schatz nicht bewahren ohne Kampf. Die Erbsünde ist zwar in eurer Seele durch die reinigende und heiligende Gnade getilgt worden, die euch als Kinder Gottes und Erben des Himmels mit Gott versöhnte; aber sie hat doch in euch das traurige Erbe Adams hinterlassen, den Verlust des inneren Gleichgewichtes, den Widerstreit, den selbst der große Apostel Paulus verspürte, der seinem inneren Menschen nach sich am Gesetz Gottes freute, in seinen Gliedern aber ein anderes Gesetz wahrnahm, das Gesetz der Sünde (vgl. Röm. 7,22-23) Mit diesem Gesetz der Leidenschaften und der ungeordneten Neigungen, die nie ganz gebändigt werden, verschwört sich als Verbündeter des Fleisches und der Welt ein Engel Satans und belästigt die Seele mit Versuchungen. Das ist der Krieg zwischen Fleisch und Geist, von dem die Offenbarung Gottes so klar spricht, daß es eine törichte Annahme wäre, es könne (mit Ausnahme der allerseligsten Jungfrau) ein Menschenleben rein bleiben ohne

Wachsamkeit und ohne Kampf. Täuschet euch nicht mit der Einbildung, eure Seele sei dem Anreiz der Leidenschaften gegenüber gefühllos und unbesieglich gegenüber den Verlockungen und Gefahren! Es trifft wohl zu, daß es der Gewöhnung bisweilen gelingt, den Geist gegenüber diesen Einflüssen zu stählen, besonders wenn er abgelenkt wird durch berufliche Arbeit oder geistige Tätigkeit, in denen er vollständig aufgeht. Man hüte sich jedoch anzunehmen, daß alle Seelen, die doch für Gefühlseindrücke äußerst empfindlich sind, sich gefühllos zu machen vermöchten gegenüber dem Zauber von Bildern, die durch ihre schamlose Darstellung der Sinnenlust die Aufmerksamkeit auf sich lenken und fesseln. Das hieße ja geradezu voraussetzen und annehmen, man könne den böartigen Einfluß vollständig ausschalten oder vermindern, den derartige Aufreizungen auf die ungeordneten Triebe der gefallenen Menschennatur auszuüben vermögen.

### **Die allgemeine Sittenverderbnis**

1165 Diesem unvermeidlichen Kampf stellt ihr euch mit christlichem Mut. Wenn es auch nicht der Sinn eurer gemeinsamen Bemühungen sein kann, ihn jemals ganz zu unterdrücken, so werdet ihr doch zu erreichen trachten, daß er wenigstens nicht erschwert und einigermaßen erleichtert werde in allen äußeren Umständen, die den Herzen seinen Ansturm besonders fühlbar machen. Auf den Kampffeldern der Kirche begegnen sich Tugend und Laster. Ihr werdet da Charaktere treffen, die Gott selber gestählt hat unerschrockene, heroische Menschen, die mit Hilfe der Gnade weder wanken noch fallen, wie schwer auch der Anprall sein mag. Sie wissen sich rein und unverdorben zu erhalten trotz der Laster und mitten im Schmutz, der sie umgibt. Sie sind ein guter Sauerteig der Erneuerung für jene größere Zahl von Seelen, die, gleicherweise durch Christi Blut erlöst, sich um sie scharen. Das Ziel eures Kampfes besteht also darin, die Bewahrung der christlichen Reinheit, diese unerläßliche Voraussetzung zum Seelenheil, weniger schwer zu gestalten für alle jene, die guten Willens sind, so daß alle Anfechtungen der Außenwelt die Grenzen und Fähigkeiten jener Widerstandskraft nicht übersteigen, welche die Seelen mit dem Gnadenbeistand Gottes durchschnittlich einzusetzen haben.

Um ein so hohes Tugendziel zu erreichen, müßt ihr in gemeinsamer Aktion auf jene Kreise und Gedanken-Strömungen einzuwirken trachten, wo ein vereinzelt und abgesondertes Vorgehen wenig oder nichts auszurichten vermag. Einheit macht stark. Nur eine möglichst zahlreiche und fest gefügte Gruppe entschlossener, unerschrockener Christen wird da, wo es das Gewissen fordert, das Joch gewisser Gesellschaftskreise zu brechen vermögen und die immer mächtigere Tyrannei abschütteln, die ausgeht von Modeströmungen jeder Art in Kleidung, gesellschaftlichen Gewohnheiten und Beziehungen.

### **Die Frauenmode als Anlaß zur Sünde**

1166 Die Mode ist in sich nicht schlecht; spontan entspringt sie dem sie dem Geselligkeitstrieb des Menschen, der mit seinesgleichen in harmonischem Einklang zu leben und sich an die Gewohnheiten seiner Mitmenschen anzupassen sucht. Gott verlangt von euch nicht, daß ihr außerhalb eurer Zeit lebt und euch um die Gesetze der Mode nicht kümmert, so daß ihr euch lächerlich machen würdet durch eine Kleidung, die dem Geschmack und dem allgemeinen Brauch eurer Zeitgenossinnen widerspricht und sich gar nicht an ihr Urteil kehrt. Deshalb sagt auch der heilige Thomas, daß die Sünde nicht in den äußeren Dingen liegt, deren sich der Mensch bedient, sondern vom Menschen selber stammt, der diese Dinge ohne Maßhaltung gebraucht; diese Maßlosigkeit bestehe entweder in einem Widerspruch zur herrschenden Landessitte oder dann, in Übereinstimmung damit oder im Gegensatz dazu, in der ungeordneten leidenschaftlichen Anhänglichkeit an derartige Dinge, z.B. durch übermäßigen Aufwand in der Kleiderpracht, mit der man prunkt oder auf die man übertriebene Sorgfalt verwendet, während doch schlichte Einfachheit zu einer gefälligen Erscheinung ausreichen würde. Der gleiche heilige Lehrer sagt sogar, Kleidung und Schmuck könne für die Frau ein verdienstlicher Tugendakt sein, wenn sie in Art und Maß ihrer

Person entsprechen und von der rechten Absicht eingegeben sind oder als dezenter Frauenschmuck ihrem Stand und ihrer Würde angemessen sind und sich in kluger Maßhaltung nach den örtlichen Sitten richten. Dann ist auch der Schmuck ein Akt jener Tugend der Bescheidenheit, die das richtige Maß bestimmt im Gehen und Benehmen, in der Kleidung und im ganzen äußeren Gehaben.

1167 Auch in der Berücksichtigung der Mode steht die Tugend in der Mitte. Gott verlangt von euch, daß ihr euch stets erinnert, daß die Mode nicht die oberste Regel eures Verhaltens ist noch sein kann. Über der Mode und ihren Forderungen stehen höhere und gebieterische Gesetze, höhere und unveränderliche Grundsätze, die auf keinen Fall dem persönlichen Gutdünken und der Willkür geopfert werden dürfen. Vor ihnen muß sich auch die flüchtige Allmacht der Göttin Mode beugen. Diese Grundsätze sind verkündet worden von Gott, von der Kirche, von den Heiligen, von der Vernunft, von der christlichen Sittenlehre. Sie stecken Grenzen ab, jenseits deren weder Rosen noch Lilien sprießen oder blühen können, jenseits deren keine Reinheit und Sittsamkeit, kein weiblicher Liebreiz und keine Frauenehre den Duft ihres Wohlgeruches verbreitet, wo vielmehr eine ungesunde Luft weht, geschwängert von Leichtsinn, zweideutigen Reden, frecher Oberflächlichkeit und Eitelkeit des Herzens und der Bekleidung. Das sind die Grundsätze, auf die der heilige Thomas von Aquin hinweist betreffs des weiblichen Schmuckes; er erinnert auch daran in seinen Ausführungen über die rechte Ordnung unserer Liebe und unserer Gefühle: Das Wohl unserer Seele geht dem Wohlbefinden unseres Leibes voran, und wir haben das Wohl der Seele unseres Nächsten dem Wohlergehen unseres eigenen Leibes vorzuziehen. Ihr seht also, daß es eine Grenze gibt, die von keinem Einfall der Mode überschritten werden darf, sonst führt die Mode zum Verderben der eigenen Seele und zur Gefährdung der Mitmenschen.

### **Gebote der Schamhaftigkeit und Sittsamkeit**

1168 Vielleicht werden einige Menschen einwenden, bestimmte Kleidermoden seien bequemer und sogar hygienischer. Was aber eine schwere und nächste Gefahr bildet für das Seelenheil der Mitmenschen, kann gewiß nicht hygienisch sein für eure Seele, und somit habt ihr die Pflicht, darauf zu verzichten. Der Gedanke an das Seelenheil ließ Märtyrerinnen wie Agnes und Cäcilia zu Heldinnen werden, mitten in der qualvollen Pein ihres jungfräulichen Leibes. Solltet ihr, deren Schwestern im Glauben, in der Liebe zu Christus und in der Hochschätzung der Tugend, um Grunde eurer Seele nicht den Mut und die Kraft aufbringen, ein wenig Bequemlichkeit zu opfern und sogar auf körperliche Vorzüge zu verzichten, um das Leben eurer Seele heil und rein zu bewahren? Niemand hat das Recht, um eines einfachen persönlichen Vergnügens willen fremde körperliche Gesundheit zu gefährden; wie sollte es dann erlaubt sein, das Heil und das Leben fremder Seelen einer Gefahr auszusetzen? Wenn, wie einige Frauen vorgeben, eine gewagte Mode keinerlei schlimmen Eindruck auf sie macht, was wissen sie denn über den Eindruck, den andere davon empfangen? Wer gibt ihnen die Gewißheit dafür, daß nicht andere dadurch schlimmen Anfechtungen ausgesetzt werden? Ihr kennt nicht das ganze Ausmaß der menschlichen Gebrechlichkeit, noch wißt ihr, wie verdorben das Blut ist, das aus jenen Wunden quillt, die Adams Schuld der menschlichen Natur schlug: Verfinsterung des Verstandes, Bosheit des Willens, Gier nach der Sinnenlust samt der Schwäche im mühseligen Kampf mit der Leidenschaft. Ist doch der Mensch wie Wachs so weich dem Bösen gegenüber, sieht das Bessere und billigt es, und folgt dennoch dem Bösen, dessen Schwergewicht ihn wie Blei in die Tiefe hinabzieht. Oh, wieviel Wahrheit liegt doch in der Bemerkung: Hätten gewisse Christinnen eine Ahnung von Versuchung und Fall, die sie bei anderen verschulden durch Kleidung und aufreizende Vertraulichkeiten, denen sie in ihrem Leichtsinn so wenig Bedeutung beimessen, sie würden erschrecken vor ihrer Verantwortung! Wir stehen nicht an hinzu zu fügen: Christliche Mütter, wenn ihr wüßtet, welche Zukunft voll seelischer Qualen, falsch verstandener Zweifel und falsch verhaltener Scham ihr euren Söhnen und Töchtern vorbereitet mit eurer Unklugheit, sie an leichte Kleidung zu gewöhnen – wodurch in ihnen der angeborene Sinn für Schicklichkeit ertötet wird –, dann würdet ihr selber erröten und erschrecken vor der Schmach, die ihr euch selber antut, und vor dem Schaden, den ihr euren Kindern zufügt, die euch der Himmel zu christlicher Erziehung anvertraut hat. Und was wir

den Müttern sagen, das gilt auch für manche gläubige und sogar fromme Frauen, die im Befolgen dieser oder jener gewagten Mode durch ihr Beispiel die letzten Hemmungen ihrer Mitschwester zu Fall bringen und sie zu einer Mode verleiten, die ihnen Anlaß zu seelischem Ruin werden kann. Solange gewisse schamlose Toiletten das traurige Vorrecht von Frauen zweifelhaften Rufes bleiben, gewissermaßen ihr Erkennungszeichen, wird niemand sich ähnlich zu kleiden wagen. Sobald jedoch solche Kleidungen von Personen getragen werden, deren Ruf über jeden Zweifel erhaben ist, wird man nicht mehr zögern, diesem Strom ebenfalls zu folgen, der vielleicht zu den schlimmsten Vergehen führen wird.

1169 Jede christliche Frau muß den Mut aufbringen, so schweren sittlichen Verantwortungen gegenüber standzuhalten. Ihr aber, liebe Töchter, habt euch unter dem Antrieb eures Glaubensgeistes und eurer lauterer Gesinnung rühmlich zu einem heiligen Kreuzzug der Reinheit zusammen geschlossen. Vereinzelt würdet ihr trotz eures Wagemutes wenig ausrichten gegen den Andrang des Bösen um euch herum; eng vereint hingegen und zusammengeschlossen zu einer Schar, werdet ihr eine starke und machtvolle Legion sein, die wohl imstande ist, die Achtung vor den Rechten der christlichen Sittsamkeit durchzusetzen. Was in Mode, Brauch und gesellschaftlichen Gepflogenheiten voll und ganz zulässig ist, was nur geduldet werden kann und was gänzlich unstatthaft ist, werdet ihr als katholische Mädchen mit eurem gesunden Urteil erkennen und unterscheiden dank der Erleuchtung des Heiligen Geistes und mit Hilfe seiner Gnade. Diesen Unterscheidungssinn, verfeinert und getragen von der Weisheit des Glaubens und der bewußten Pflege eines soliden religiösen Lebens, werdet ihr euch holen im Gebet und in den Ratschlägen derer, die unser Herr euch als Führer und Lehrer zur Seite gegeben hat. Aus der klaren, tief bewußten Kenntnis eurer Pflicht werdet ihr Tatkraft und Freimut schöpfen zu eurem gemeinsamen Vorhaben, das ihr ohne Zaudern durchführen werdet mit einer Entschlossenheit, die eurer jugendlichen Begeisterung würdig ist.

### **Reinheit fordert Opfer und Gebet**

1170 Schön ist die Tugend der Reinheit, lieblich die Anmut, die Taten und Worte jener kennzeichnet, die das Maß würdigen und höflichen Betragens nie überschreiten, die auch eine Bemerkung und Mahnung mit Liebe zu würzen verstehen. Leuchtend in seiner Grazie vor Gott und den Menschen ist das keusche Geschlecht jener, die in Tagen der Prüfung, der Opfer und ernster Verpflichtungen, wie wir sie gegenwärtig durchleben, sich nicht fürchten, sich mit all ihrer Kraft auf die Höhe der von der Vorsehung auferlegten schweren Pflichten empor zu schwingen. Liebe Töchter, heute erfordert euer Kreuzzug weder Schwert, noch Blut, noch Martyrium, sondern das gute Beispiel, den Zuspruch und die Ermahnung. Als Hauptfeind eures edlen Beginns und eurer heiligen Begeisterung erhebt sich der Dämon der Unreinheit und der sittlichen Zügellosigkeit. Richtet eure Augen zum Himmel empor, von wo Christus und seine unbefleckte jungfräuliche Mutter euch segnend beistehen. Seid stark und unbeugsam in der Erfüllung eurer Christenpflicht. Kämpft gegen die Verkommenheit, welche die Jugend entnervt, zur Verteidigung der Reinheit. Leistet eurer Heimat diesen unbezahlbaren Dienst, daß ihr tatkräftig mitarbeitet, um in den Seelen immer mehr Reinheit und Lauterkeit zu verbreiten und sie immer klüger, wachsamer, aufrechter, stärker und hochherziger zu machen!

1171 Die Königin der Engel, welche die Nachstellungen der Schlange überwand, ganz rein und ganz stark in ihrer strahlenden Reinheit, möge eure Bemühungen stützen und leiten, zu denen sie euch in diesem Kreuzzug angeregt hat. Sie möge euer Banner segnen und es bekränzen mit den leuchtenden Trophäen eurer Siege. Wir bitten sie darum und gewähren euch im Namen ihres göttlichen Sohnes aus vollem Herzen Unseren Apostolischen Segen für euch und alle jene, die zu euch gehören oder sich euch anschließen werden in eurem hochgemuten Kampf.

aus: Anton [Rohrbasser](#), Heilslehre der Kirche, Dokumente von Pius IX. bis Pius XII., 1953, S. 753-762